Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 17 (1909)

Heft: 8

Artikel: Wandlungen in der Medizin in den letzten 50 Jahren

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-545609

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Während der Verein seine Personalkräfte, wie üblich, gratis in den Dienst stellte, übernahm der Veranstalter Zu- und Wegtransport des Lazarettes und einen kleinen Zins, ferner den Materialverbrauch und die Materialwäsche, sowie eine angemessene Verpflegung des diensttuenden Personals.

Fallen auch mit der Uebernahme eines derartigen Dienstes einem Vereinsvorstande stets eine Menge Arbeiten in den Schoß, bis aller Orten alles klappt und nirgends mehr Unzufriedene stehen, so sind solche Dienste doch sehr zu begrüßen: Einmal bringen sie Abwechslung in die Vereinstätigkeit! zum andern steht der Verein in praktischer Schulung und zum dritten zeigt er sich nach Maßgabe seiner Kräfte am Werke der Gemeinnützigkeit.

H. A.

Wandlungen in der Medizin in den letzten 50 Jahren.

Am 28. November vorigen Jahres hielt der bekannte Münchener Gelehrte Professor Dr. Otto von Bollinger beim Antritte seines Rektorates eine vielbemerkte Rede, aus welcher wir einige Stellen zwanglos wiedergeben:

Man muß dem Chirurgen Czerny beipflichten, wenn er sagt: Die moderne operative Chirurgie — mit Einschluß der operativen Fächer der Frauen-, Augen-, Ohren-, Kehlkopfheilkunde — ist trotz der Vergänglichkeit ihrer Produkte vielleicht die größte und bewunderungswerteste Kunstleistung des menschlichen Geistes; sie überragt die vielbewunderten Leistungen der modernen Technik um ebensoviel, als der menschliche Organismus feiner und komplizierter zusammengesetzt ist, wie die sinnreichste Maschine.

Eine Reihe lebensrettender operativer Eingriffe, die man früher für unmöglich gehalten hat, sind eine Errungenschaft der letzten Jahrzehnte. Es ist gelungen, das gefährliche Kindbettfieber, an dem noch immer in Deutschland fast 8000 Frauen sterben, zu verhindern und zu bekämpfen; es besteht begründete Hoffnung, die genannte Verlustziffer noch erheblich zu mindern. Neben den Fortschritten auf dem Gebiete der Behandlung des grauen Stars sei verwiesen auf die erfolgreiche Verhütung der Blindheit. In Europa existieren 30,000 Blinde, die als Neugeborene teilweise unter Beihülfe kurpfuscherischer Heilversuche ihr Augenlicht eingebüßt haben infolge von Augeneiterung, eines Prozesses, der bei richtigem und rechtzeitigem ärztlichen Eingreifen mit Erhaltung des Gesichtssinnes zur Heilung gelangt. Auch die Kurzsichtigkeit wurde in Schweden durch methodische Uebung der Körpermuskulatur in Sport und Spiel der Mittelschulen von 50 auf 25 Prozent herabgesetzt.

Die Lehre von den Geisteskrankheiten hat durch Errichtung entsprechend ausgestalteter Anstalten, durch die Einführung des Prinzips der Humanität in der Krankenbehandlung wahrhaft Großes geleistet. Prozesse schlimmster Art, wie fressende Flechte (Lupus) und Hautkrebs werden in großer Zahl bei frühzeitiger Diagnose radikal geheilt.

Die wissenschaftliche Medizin hat Einblick bekommen in die Welt der kleinsten Lebewesen, die als Erreger der ansteckenden Krankheiten heimtückische und überaus gefährliche Feinde der Menschen und Tiere sind.

Im Verlaufe der letzten 20—30 Jahre hat die Sterblichkeit an Lungentuberkulose in fast allen Gebieten Deutschlands nahezu um die Hälfte abgenommen, z. B. in Preußen im Verlaufe von 20 Jahren (1886—1906) von 31 per 10,000 Lebende auf 17.

Unter dem Einflusse der Behringschen Serumbehandlung, die seit 1899 eingeführt ist, ist ein erhebliches Sinken der Diphtherie-

sterblichkeit festgestellt; dieselbe ist in Deutschland fast auf die Hälfte gesunken, in einzelnen Krankenhäusern auf ein Drittel. Für Deutschland bedeutet diese Minderung die Erhaltung von etwa 160,000 Menschenleben. Das Heilserum hat um so bessere Erfolge, je rascher es Anwendung findet.

Der Typhus, der früher vielfach eine so verhängnisvolle Rolle spielte, hat in wenigen Jahrzehnten infolge verschiedener gesundheitlicher Fortschritte und Verbesserungen, an denen die wissenschaftliche Medizin einen ruhmvollen Anteil hat, sehr viel von seinem Schrecken verloren. So ist z. B. in der sächsischen Armee die Typhussterblichkeit im Verlaufe von 30 Jahren auf ein Zehntel gesunken; in Preußen sowie in den deuschen Städten mit über 15,000 Einwohnern ist im Verlaufe von 16 Jahren (1887—1903) die Typhussterblichkeit auf mehr als ein Drittel (26 : 8) gesunken. In München ist die Häufigkeit des Typhus seit 37 Jahren um das 70fache herabgegangen; würde hier die Krankheit noch in derselben Häufigkeit herrschen wie 1871, so wären im Jahre 1906 statt 11, nicht weniger als 700 Menschen der Seuche erlegen.

Rio de Janeiro war früher als Gelbfieberhölle Brasiliens verrufen, im Verlaufe weniger Jahre (1903—1906) wurde die Gelbfiebersterblichkeit von fast 5000 pro Jahr auf 42 herabgesetzt.

Während früher die Pocken enorme Verheerungen anrichteten, ist die Gefahr dieser Seuche sehr geschwunden, dank der obligatorischen Impfung. Im Kriege 1870/71 hatte die geimpfte deutsche Armee kaum 300 Pockentodesfälle, die mangelhaft geimpfte französische Armee etwa 25,008. Gegenüber der immer noch fortdauernden Agitation gegen die obligatorische Impfung, die besonders von Anhängern der sogenannten Naturheilmethode in unverantwortlicher Weise betrieben wird und unter anderem in der Schweiz zur Aufhebung der obligatorischen Impfung geführt hat, sprechen die angeführten Verlustziffern eine Sprache, zu deren Verständnis kaum mehr als der gesunde Menschenverstand gehört. Die Schutzpockenimpfung ist eine soziale Wohltat allerersten Ranges gegen einen der gefährlichsten Feinde der Menschheit.

Ein Blick in die Register der medizinischen Blätter zeigt, wie groß die Zahl der in der Praxis stehenden Aerzte ist, die fortwährend am Ausbau ärztlicher Kunst und Wissenschaft mitarbeiten. Diese innige Verbindung zwischen Theorie und Praxis ist in jeder Richtung fruchtbringend und gleichzeitig ein Zeugnis dafür, daß der wahre Arzt nicht im Gewerbe untergehen und nicht zu den „Gewerbetreibenden" gehören will. Aus dem Stande der Aerzte sind eine Reihe hervorragender Forscher und Lehrer hervorgegangen: Linné, einer der ersten Naturforscher aller Zeiten; Robert Mayer, Arzt in Heilbronn, der Entdecker des Gesetzes von der Erhaltung der Kraft; H. Helmholtz, der bahnbrechende Führer auf dem Gebiete der exakten Wissenschaften, dessen geistiges Heimatland die Medizin war und der seine ruhmbedeckte akademische Laufbahn in Königsberg mit Vorlesungen über allgemeine Pathologie eröffnete; Kußmaul, ein Kliniker ersten Ranges, der als Landarzt längere Zeit praktizierte; endlich Robert Koch, der geniale Schöpfer der modernen Bakteriologie, der als Kreisphysikus in Schlesien eine neue Aera der Medizin begründete.

Zu einem bedenklichen Mißstande, ja zu einem Krebsschaden unseres öffentlichen Lebens hat sich das Kurpfuscherwesen entwickelt, durch welches die Interessen des Publikums, wie auch des ärztlichen Standes in hohem Grade geschädigt werden. Die Zahl der Kurpfuscher, dieser Schmarotzer am Volkskörper, die nur auf Füllung der eigenen Tasche bedacht sind, hat sich in Deutschland in den letzten Jahrzehnten so vermehrt, daß durchschnittlich auf drei Aerzte ein Kurpfuscher, im Königreiche Sachsen sogar auf zwei Aerzte

ein Pfuscher kommt. Die enorme Schädigung des Volkswohls durch die mit unglaublicher Anmaßung auftretenden Kurpfuscher, an deren Erfolgen die Presse durch willige Aufnahme marktschreierischer Annoncen ihren Anteil hat, ist endlich Veranlassung geworden, daß gesetzliche Maßnahmen zur Bekämpfung der Kurpfuscherei in Angriff genommen werden. Nicht die Sorge für den Aerztestand, sondern diejenige für die Allgemeinheit zwingt den Staat, das Kurpfuschertum ebenso wie das Geheimmittelunwesen energisch zu bekämpfen. Die moralische Qualität der Kurpfuscher ergibt sich unter anderem aus einer in Berlin angestellten Untersuchung, wonach dieselben zum großen Teile zweifelhafte Existenzen darstellen, von denen fast ein Drittel (29 Prozent) wegen Diebstahls, Betruges, Unterschlagung und ähnlichen Reaten bereits vorbestraft war. Unter den gelehrten Ständen ist der Arzt in bezug auf Gesundheit und Leben am meisten gefährdet. Nicht wenige werden alljährlich Opfer ihres Berufes. Unfälle mit schlimmen Folgen sind bei den Aerzten häufig; Todesfälle nach Unfall sind bei den Aerzten fast um die Hälfte (40 Prozent) höher als bei den anderen Versicherten. Die Uebersterblichkeit der Aerzte bis zu 45 Jahren beträgt nicht weniger als 26 Prozent. Wenn die Sterbestatistik des Deutschen Reiches uns zeigt, daß in etwas mehr als $1/3$ Jahrhundert die Sterblichkeit von mehr als 30 pro Tausend Lebender auf 20 herabsank, so muß man sich vergegenwärtigen, welcher Gewinn an Menschenglück in diesem Erfolge liegt. Wohl ist an diesem Fortschritt die zunehmende Wohlhabenheit mitbeteiligt. Es unterliegt aber auch keinem Zweifel, daß hygienische Verhältnisse, sowie das Verschwinden von Seuchen in hohem Grade begünstigend auf die wirtschaftlichen Verhältnisse und den Volkswohlstand einwirken. Nach dem unbefangenen Urteil des Auslandes sind unsere Leistungen auf dem Gebiete der Medizin in die Front gerückt.

Kußmaul, einer unserer ersten Kliniker, äußerte sich begeistert: „Als Wissenschaft und Kunst hielt die Medizin gleichen Schritt mit den Naturwissenschaften und technischen Künsten. Reich an Entdeckungen und Erfindungen behorcht sie mit Glück Atmung und Kreislauf, beleuchtet die dunklen Tiefen der Leibeshöhlen, mißt die bewegende und empfindende Kraft der Nervensubstanz und deckt die mörderischen Feinde auf, die, unsichtbar aus ihren Verstecken hervorbrechend, Völker und Individuen mit furchtbaren Seuchen heimsuchten und die Geschicklichkeit der Aerzte, Chirurgen und Geburtshelfer zu schanden machten. Nicht länger steht die Heilkunst den vergifteten Pfeilen der grausamen Natur, die mit grimmer Lust zerstört, was sie eben erschuf, in ratloser Ohnmacht entgegen. Sie hat zwei Triumphe errungen, wie sie kein früheres Jahrhundert geahnt. Durch die empfindlichsten Gebilde des Leibes hat sie die Schneide des Messers schmerzlos führen und die Wunde von der Tücke der Wundkrankheiten (Sepsis) wahren gelehrt."

Die Rot-Kreuz-Vorträge mit Projektionen

über die Katastrophe in Süditalien und die Tätigkeit des schweizerischen Roten Kreuzes finden allseitig großes Interesse und bereits laufen die Bestellungen auf die wandernde Zauberlaterne zahlreich ein.

Die diesjährige Serie wird aus zirka 90 hochinteressanten Bildern, fast durchwegs eigene Originalaufnahmen, bestehen. Die Beschaffung der Diapositive, der Vertragstexte in